Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

James Slax als Detektiv

23om Uflot

VIII. In Pension.

Während der nächsten zwei Wochen war von Detektiv Slag nur die Masenspite sichtbar; der übrige Mensch lag tief im Bette begraben unter mehreren Decken und schwitte, gemischt mit dem Borfat, nach vollendeter Mur sich am Ende doch noch der friedlicheren Theologie zuzuwenden. Die Massenbesuche, die er erhielt, zeigten Slagen aber nun auch die Motwendigkeit, sich von seiner etwas gar zu bürgerlichen Umgebung zu trennen und ein besseres Haus aufzusuchen.

Naum hatten die Schüttelfröste zur Erinnerung an den Schönheitsabend nachgelaffen, so mietete er sich in einer feudalen Dension ein, in der sogar die Treppen mit roten Teppichen belegt waren. Eine stattliche Hauswirtin von eben so ein- wie ausladenden Sormen empfing ihn außerst liebenswürdig und stellte ihm bald nachher ein reizendes Töchterchen vor, das mit einem echt wienerischen Xnig sich sofort in sein Gerg hinein schmeichelte. Merkwürdig viele Xufinen hatte die Aleine, und fast jede brachte bei ihrem Besuche auch einen Bräutigam mit. Von seinem Rekonvalesgentenlager aus hörte dann Slag das frohe Treiben dieser vornehmen Welt, manchmal bis in den Morgen hinein: Türenknarren mitten in der Nacht - ein Kommen und Gehen an der Haustür. eine prickelnde Wunderwelt tat sich ihm auf. Bald nahm er an den Tischgesellschaften teil, an den füßen Liebeleien der Berlobten, nach welchen regelmäßig eine Sammelbüchfe herumging jum Wohle der Urmen, und in die Slag jedesmal einen Sünfliber fallen ließ. Gewöhnlich endete

eine solche Soirée mit dem Blindekuh- oder dem Berfteckspiel. War Slag die blinde Xuh, so geschah es dann meistens, daß er die längste Zeit in dem langen, totenstillen Korridor herumtappte und herumgriff, bis ihn etwa die würdige Dame des Hauses liebevoll am Urme erfaßte und ihm verriet, daß die ganze übermutige Gefellschaft in aller Stille — heimgegangen sei und ihm einen kleinen Schabernack gespielt habe. Oder wenn es ans verstecken ging, so wußte ihn das Töchterchen jedesmal so gut zu verstecken in Kleiderschränken, unten im Kohlenkeller oder oben hinter den Keiziwellen, daß sie ihn selber nicht mehr fand und er mehrmals die ganze Nacht in seinem Versteck ausharren mußte, bis man ihn endlich am andern Morgen entdeckte. Das waren köstliche Wochen! Und wer etwa glauben sollte, Slag sei ein dummer Junge gewesen, der nichts merkte, der täuscht sich flark. Im Gegenteil, er hatte bald heraus, daß Mutter und Tochter gar nicht allzu spröde seien; die eine kam jedesmal zu ihm, wenn sie neue Strümpfe angezogen hatte, und er durfte ihr dann in jeden Strumpf einen Granken fallen laffen; von einem Sünfliber an durfte er ihn selber wieder heraussischen; ein Jehnfrankengoldstück durfte er der Mutter oben in den Busen fallen lassen und ihm soweit als möglich nachsehen, und wenn es einmal ein ganzer Napoleon sei, hatte sie - natürlich nur im Spaß -! gelächelt, dürfte er ihn von unten wieder heraufholen und der Dame mit seinem Mund in ihren Mund stecken. Aber so etwas nimmt ein gentleman nicht ernst - außer er habe wirklich einmal einen überflüssigen Mapoleon ...

Ein unangenehmes Weibsbild war in der Pen-

sion Slagens die Simmerkate; sie konnte einfach nicht an ihm vorbeigehen, ohne ihn irgendwo zu kiheln und an ihm herumzufingern, oft an Orten, die man nur leise errötend nennt. Judem gab sie nie heraus, ob sie nun etwas elnkaufen mußte oder die Stiefel putte oder die Aleider bürstete; und wenn Slag in der Verlegenheit zwei Franken gab - sie steckte das Geld in die kleine Schürzentasche und muckste nicht! Zudem kam fie meift ungerufen in der unanständigften Toilette in sein Simmer, wollte partout seinen Puls fühlen, und zwar in der Uchselhöhle oder an den Süften, legte sich mit ihrem mageren Oberkörper über ihn und ihr Ohr auf sein verz, ob es jeht ruhiger schlage, und allemal schlug dieses dumme Berg umso hestiger, was dem abergläubischen Wesen Unlaß gab, ihn zu massieren und in der Magengegend kreisrunde Bewegungen auszuführen. Xeine Grobheit schreckte die Gans zurück; immer kam fie wieder und auch eine Beschwerde bei der Prinzipalin hatte eher den umgekehrten Erfolg. Eines Morgens dachte Slag: "Ich vertreibe sie mit einer Ungezogenheit!" Er faßte nach ihr in einer hier nicht wiederzugebenden Weise und Gegend da schrie sie auf und gab ihm eine Ohrfeige, wie er noch keine erlebt hatte; sie tobte und sakramentierte auf ihn los, wie er es noch nie gehört hatte und nannte ihn einen "Strizzi", was er nicht verstand, weil Italienisch nicht zu seinem Sprachschatz gehörte. Im größten Schrecken flehte er sie um Ruhe an; sie lenkte aber erst ein, als er ihr hoch und heilig einen monatlichen Zuschuß von 50 Franken Schweigegeld versprochen hatte. Soviel, sagte er sich, sei seine Karriere schon wert, besonders dann, wenn sie sich doch noch der Theologie zuwenden sollte.



Bern - Cairo

Unsere Schachteln tragen keinen anderen Namen als lediglich die Wörter PHILIPPOSSIAN & Co. Achten Sie auf unf. Schutzmarke (ein gold. Käfer)

************ afé Fäsch, Zürich 1 Schoffelgasse 7

Samstag KONZERT Sonntag

Es empfiehlt sich höft. W. Fäsch, früher Café Schlauch.

Rest. Häfelel, Schoffelgasse 11, Zürich 1

Prima Land- und Flaschenweine. Offenes Hürlimannbier. Höflich empfiehlt sich Frau HOGG.

266

Langstrasse 92, Zürich 4. 2102 f. Löwenbräu, hell und dunkel; reingehaltene Weine, gute öftigerliche Küche. Spezielle Abendplatten in reichhaltiger Auswahl. Sich bestens empfehlend K. Hubber.

Corso-Theater, Zürich

Vom 1. bis 15. Mai 1921, täglich abends 73/4 Uhr:

Variété

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags $3^{1/2}$ Uhr und abends $7^{5/4}$ Uhr.

Palais MASCOTTE-Corso

Bonbonnière Zürich.

(Schneider-Duncker.)

Vom 1. bis 15. Mai 1921, täglich abends 8 Uhr:

"Cajetan und Philipine", urkomischer Schwank, und das übrige vornehme Programm.

Theater Maximum, Zürich

Direktion: L. Vanoni.

Vom 1. bis 15. Mai 1921, täglich abends 8 Uhr
"Boxerkönig", Operette in einem Akt von Alfred Grünfeld, und das übrige sensationelle Programm.

Sonntags zwei Vorstellungen, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Grand-Café HStoria

Peterstr.-Bahnhofstr. :: ZÜRICH1 :: A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und der Schweiz erstklass. Familien-Café Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzerte!

Café Niederdorf,

Hans Stevrer Zürich 1.

Gute, bayrische Küche, reichhalt. Speisekarte zu jeder Tageszeit. Guter bürgerlicher Mittagstisch. — ff. Wädenswiler Bier, hell und dunkel. — Reelle Land- und Flaschenweine. Höflich empfiehlt sich

Stetig Inserieren bringt Erfolg

Grand Cinema

Telephon Badenerstr. 18 Seln. 5948

Täglich von 21/2-101/2 Uhr 7 Akte! NEU! Erstaufführung NEU! 7 Akte! Abenteuer-Roman

Harry Peel

der vielgesuchte grosse Unbekannte und König der Unschuldigen in seinem neuesten, spannendsten Abenteuer

"Das fliegende Auto"

3 Akte NEU! Erstaufführung NEU! 3 Akte des grandiosen französischen Filmwerkes

Stärker als der Tod! (Tue la Mort)

Eine tiefergreifende Familientragödie in zwölf Kapiteln von Gaston Leroux.

Kap.: Das Wirtshaus zum Rotkäppchen. In der Hauptrolle: René Navarre.

Künstlerkapelle: A. FORTUNATO

renoviert: Café-Restaurant Widder Widdergasse 6, Zürich 1, empfiehlt seine feine Küche, wie prima Weine. 2177 Jules Leus, Chef de cuisin

Préservatifs-Fischblasen





Nachnau. Postscheck V 4107. Tell-Partümerie

heilen!

H. Würger, Wolfhalden.

Frauenschu

Case 6303, Rhone, Benf. 2201,1

Herren-Lekture!

3 Bände u. 10 Karten Fr. 3. S. Dümlein, Basel 7.